



Friedbert W. Rüb

Das Jahrhundert der Politik

Eine Geschichte des 20. Jahrhunderts
im Licht ihrer Politikbegriffe



Nomos

Friedbert W. Rüb

Das Jahrhundert der Politik

Eine Geschichte des 20. Jahrhunderts
im Licht ihrer Politikbegriffe



Nomos

© Titelbild (von links nach rechts):

bpk / Boris Spahn

bpk / Hanns Hubmann

picture alliance / AP / Nick Ut

bpk / Klaus Lehnartz

commons.wikimedia.org/wiki/File:UA_Flight_175_hits_WTC_south_tower_9-11.jpeg

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8487-6613-0 (Print)

ISBN 978-3-7489-0748-0 (ePDF)



Onlineversion
Nomos eLibrary

1. Auflage 2020

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2020. Gedruckt in Deutschland. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Danksagung

Jedes Buch hat seine eigene Geschichte wie auch Vorgeschichte. Die ersten Ideen sind in meinem Kolloquium am Institut für Sozialwissenschaften der Humboldt Universität zu Berlin entstanden. Den Studierenden, meinen MitarbeiterInnen und mir war immer wieder aufgefallen, wie wenig Systematisches über den Politikbegriff geschrieben wurde und stattdessen der Begriff des Politischen die Neugier der Disziplin weit mehr angeregt hat. Auch fehlt eine systematische und ausführliche Arbeit, die nicht allein den Politikbegriff in allen seinen Schattierungen ins Zentrum rückt, sondern auch seine historisch bedingten Variationen in den Blick nimmt. Insofern ist bei mir der Entschluss gereift, sich gründlicher mit dem Politikbegriff und seinen Wandlungen im 20. Jahrhundert zu beschäftigen. In vielen Gesprächen mit Kolleginnen und Kollegen habe ich für ein solches Unterfangen viel Unterstützung erfahren, insbesondere Claus Offe hat mich in einem Gespräch stark ermutigt, dieses Unterfangen zu riskieren. Da sich mein akademisches Leben aus Altersgründen dem Ende zuneigte, ich aber das Buch noch in der Auseinandersetzung mit den Studierenden, meinen Mitarbeitern und KollegInnen schreiben wollte, habe ich für den Einstieg in die Thematik bei meiner Universität, der Humboldt-Universität zu Berlin, eine einsemestrige Freistellung von der Lehre im Rahmen der Förderlinie „Freiräume“ zur Durchführung meines Forschungsvorhabens beantragt und vom 01.04.2017 bis zum 30.09.2017 bewilligt bekommen. Ohne diese Auszeit hätte ich ein solches Unterfangen nicht erfolgreich bewältigen können. Damit begann die Geschichte des Buches und ich konnte mich zunächst ohne Lehrverpflichtungen auf das Konzept und erste Vorarbeiten für die einzelnen Kapitel konzentrieren.

Die Diskussionen verschiedener Kapitel mit meinen damaligen Mitarbeitern, insbesondere aber die Diskussionen über die Differenz zwischen der Politik und dem Politischen und den Politikbegriffen von A.E. F. Schäffle, K. Mannheim und M. Weber, waren für mich sehr wichtig. Danken möchte ich hier insbesondere Mira Christiansen, Jonas Fischer, David Meiering, Andreas Schäfer, Holger Strassheim und Tom Ulbricht. Mira Christiansen, Jonas Fischer und Dominik Flügel waren nicht nur bei der Recherche und der Literaturbeschaffung für die jeweiligen Teile des Buches enorm wichtig, sondern auch als aufmerksame und unerbittliche Korrekturleser.

Die Sekretärin des Lehrbereichs Sozialpolitik und Politische Soziologie, Astrid Schaal, war vor allem während meiner Freistellung, aber auch sonst für die Organisation des gesamten Lehrbereichs zuständig und hat dies mit Bravour erledigt. Für dies und so manches andere sei ihr ganz herzlich gedankt.

Einen ersten zusammenfassenden Überblick über die Thematik des geplanten Buches habe ich auf der Tagung zu „Staatserzählungen“ gegeben. Grit Straßen-

berger und Felix Wassermann hatten sie Ende 2016 in Berlin anlässlich des 65. Geburtstages von Herfried Münkler organisiert. Ihnen und den Teilnehmern dieser Tagung danke ich für hilfreiche Hinweise.

Auch die abendlichen Gespräche bei den jährlichen Herausgebertreffen des „Leviathan. Berliner Zeitschrift für Sozialwissenschaften“, die in Berlin stattfanden, waren für mich wichtig, bei denen es oft auch um Themenfelder und bestimmte Aspekte meines Buches ging. Erwähnen möchte ich hier insbesondere Hubertus Buchstein, Roland Czada, Anna Geis, Bernd Ladwig, Philip Manow und Frank Nullmeier ebenso wie Reinhard Blomert als verantwortlichen Redakteur. Wolfgang Merkel und Wolfgang Schröder vom Wissenschaftszentrum Berlin (WZB) möchte ich ebenfalls für ausgreifende Gespräche an so manchen Abenden danken.

Meine Frau Ildikó Krén hat auf die vielfältigsten Weisen zum Gelingen des Buches beigetragen. Sie hat mich in manchen schwierigen Phasen nicht nur ermutigt, unverdrossen an den entsprechenden Passagen weiter zu arbeiten. Weit wichtiger: Sie hat viele Passagen des Buches gelesen und ihre Kommentare waren für mich immer bedeutsam. Ihr ist das Buch gewidmet.

Es versteht sich von selbst, dass ich für das Geschriebene allein verantwortlich bin.

Berlin im Juli 2020

Friedbert W. Rüb

Inhalt

Abbildungsverzeichnis.....	19
Einleitung	23
1. Das Jahrhundert der Politik? Einführung in die Thematik	25
1.1. Politische Semantiken als ‚Brille‘ – Was man durch sie sieht und was nicht	26
1.2. Mögliche Handlungsbereiche und Handlungsformen der Politik	30
2. Semantiken der Politik im 20. Jahrhundert: Eine Übersicht über das Buch	32
1. Die Politik und das Politische. Zur Notwendigkeit der begrifflichen Abklärung des Primats der Politik	40
1.1. Zum Begriff des Politischen und der politischen Differenz. Das Politische als Politik	41
1.2. Die Grundstruktur der Differenz zwischen der Politik und dem Politischen	45
1.3. Die Politik und Differenzierungen im Politikbegriff: Über Politisieren, Politicking, Polarisieren und Paralysieren	52
1.4. Zusammenfassung: Die Spannbreite des Politikbegriffs und die Unspezifität ‚Des Politischen‘	59

2.	Politik als Möglichkeitserweiterung und Kontingenzsteigerung: Das Schäfflesche Moment	62
2.1.	Politisches Handeln bei Albert E. F. Schäffle: Politik als Verflüssigung und des Zu-Ende-Schaffens	64
2.2.	Karl Mannheims Verschärfung: Rationaler Staat und Politik als „irrationales Spiel“	67
2.3.	Max Webers Frage: Politik in der Massengesellschaft und als Kampf um Möglichkeitshorizonte	70
2.4.	Politik als Spiel und Möglichkeitsbeschaffung: Über Rationalität und Irrationalität der Politik	75
3.	Die Politik der Verfassungsgebung. Der lange Abschied von der souveränen verfassungsgebenden Gewalt des Volkes: Von der Oktoberrevolution zu den Runden Tischen in den osteuropäischen Transformationen	79
3.1.	Die Oktoberrevolution und ihre sozialistische Verfassung und der Kampf um die Weimarer Reichsverfassung 1918	84
3.1.1.	Die Politik der Verfassungsgebung in Russland im Jahr 1918	84
3.1.2.	Die Politik der Verfassungsgebung zu Beginn der Weimarer Republik von 1918	86
3.2.	Das Ermächtigungsgesetz vom 24. März 1933: Der Übergang von der kommissarischen zur souveränen Diktatur	96
3.3.	Die diktierten Verfassungsgebungen in der Nachkriegszeit in Deutschland: Die ‚disziplinierte‘ Westdemokratie gegen die ‚undisziplinierte‘ Volksdemokratie?	102
3.3.1.	Die Politik der Verfassungsgebung in der SBZ: Der Kampf um die Souveränität des Volkes	103
3.3.2.	Die Politik der Verfassungsgebung in den Westzonen bzw. der BRD	110
3.4.	Die Runden Tische und die Idee der verfassungsgebenden Selbstbeschränkung in den osteuropäischen Demokratisierungsprozessen	118

3.4.1.	„Koordinierte Transformation“? Konzeptionelle Annäherung und verfassungstheoretische Überlegungen	119
3.4.2.	Revolution oder „koordinierte Transformation“? Zum Charakter des Systemwechsels in Mittel- und Osteuropa	122
3.4.2.1.	Polen: Der Runde Tisch als Paradigma der Transformation	124
3.4.2.2.	Ungarn	126
3.4.2.3.	Die Transformationen in der Tschechoslowakei, Bulgarien und Rumänien	129
3.5.	Die Politik der Verfassungsgebung in Deutschland nach dem Ende der DDR	132
3.6.	„1989“: Das Ende des „Zeitalters der Revolutionen“ oder der Wandel zum „post sovereign constitution-making“?	134
4.	Die Politik der Massen: Über das Irrationale eines Kollektivsubjekts, seine politische Zähmung in der Massendemokratie und seine Auferstehung als ‚Multitude‘	142
4.1.	Die Masse als politisches Kollektivsubjekt: Gustave Le Bon und die Psychologie der Massen	147
4.1.1.	Die Eigenschaften der Masse und ihre politische Qualität	148
4.1.2.	Die Massen und der Führer: Zum Amalgam von Herrschaft und Knechtschaft in der Massenpolitik	150
4.1.3.	Das „automatische Denken“ der Masse: Von der Idee zur Tat	152
4.2.	Die Politik der organisierten Massen: Die politischen Parteien als Massenorganisationen	154
4.3.	Die (Ent-)Politisierung der Massen und deren Psychologie bei Sigmund Freud: Masse und Libido	157
4.4.	Wilhelm Reichs Massenpsychologie des Faschismus	164
4.5.	Massen und Revolution: Theodor Geigers Massen als destruktiv-revolutionäre Kraft	170

4.6.	Vom Massesein zur Vermassung: Die Massen als „optische Täuschung“ (R. König)	175
4.7.	Die Wiederauferstehung der Massen in den mittel- und osteuropäischen Transformationen	177
4.8.	Von der ‚Verachtung der Massen‘ zu ihrer Auferstehung als ‚Multitude‘.	181
4.8.1.	Die Verachtung der Massen und die neue Massenkultur	182
4.8.2.	Von der Masse zur ‚Multitude‘: Die Neubestimmung des aufständischen Subjekts durch M. Hardt und A.Negri	184
4.9.	Das Ende der Politik der Massen und ihre Verabschiedung aus der Geschichte?	187
5.	Die Politik des Sozialen: Von der ‚sozialen Frage‘ über die Entstehung und den Wandel des modernen Wohlfahrtsstaates bis zur Sozialpolitik zweiter Ordnung	194
5.1.	Die Kontingenz des Sozialen und die Idee des (sozialen) Risikos	199
5.1.1.	Vom Risiko zum sozialen Risiko	201
5.2.	Die Politisierung des Sozialen durch Entpolitisierung: Die Sozialenzyklen der Katholischen Kirche und die sozialistische Revolution von 1917	203
5.2.1.	Die Katholische Soziallehre und Subsidiarität als „Baugesetz“ der Gesellschaft	204
5.2.2.	Der Primat der sozialistischen Revolution: Die historische Notwendigkeit des Sozialismus und die Gesetzmäßigkeit der Geschichte	208
5.3.	Die Entstehung der Sozialversicherung in Deutschland und Englands Antwort: Bismarck versus Beveridge	211
5.3.1.	Identität und Struktur der Sozialversicherung	212
5.3.2.	Identität und Struktur des Staatsbürgerstatus	215
5.4.	Die Politik des Sozialen als Überwindung des Kapitalismus	219

5.4.1.	Die Politik des Sozialen und der Sozialismus: Eduard Heimanns Theorie der Sozialpolitik	219
5.4.2.	Die Politik des Sozialen jenseits der Politik: Hugo Sinzheimer und das moderne Arbeitsrecht	226
5.5.	Die Politik des Sozialen in nicht-demokratischen Staaten	228
5.5.1.	Die Politik des Sozialen in totalitären Staaten: Das Beispiel des Nationalsozialismus	228
5.5.2.	Die Politik des Sozialen im autoritären Staatssozialismus der DDR	233
5.6.	Sozialpolitik und „gleicher sozialer Wert“: Die Idee der sozialen Staatsbürgerschaft bei Thomas H. Marshall	238
5.7.	Die Politik des Sozialen in modernen Wohlfahrtsgesellschaften: Sozialpolitik als aktive Gesellschaftspolitik und das Eigengewicht der Institutionen	242
5.7.1.	„Sozialpolitik als Gesellschaftspolitik“: Hans Achingers Idee der sozialen Institute	243
5.7.2.	Die Politik des Sozialen als aktive Gesellschaftssteuerung	247
5.7.3.	Die Entstehung und Auflösung von Typen von Wohlfahrtsstaaten	251
5.8.	Von der Gestaltung des Sozialen zur (Selbst)Steuerung von Systemen: Die Sozialpolitik zweiter Ordnung, die Entstehung rekombinanter Wohlfahrtsstaaten und das Problem der Exklusion	255
5.8.1.	Selbststeuerung in der Sozialpolitik: Das Beispiel der Rentenreform 1989 in der Bundesrepublik und andere Beispiele	256
5.8.2.	Die Auflösung von Typen von Wohlfahrtsstaaten und die Entstehung rekombinanter oder hybrider Typen ...	260
5.8.3.	Vom modernen Wohlfahrtsstaat zum Wettbewerbsstaat	261
5.8.4.	Exklusion: Die Umkehrung der wohlfahrtsstaatlichen Dynamik und die Überflüssigkeit von Menschen	263
5.9.	Das Ende der (sozial)politischen Gestaltbarkeit von Gesellschaft?	269

6.	Die Politik der Paranoia: Zur Psychopathologie des (Selbstmord)Attentäters und des wahnhaften Machthabers	275
6.1.	Carl Schmitt als Theoretiker der politischen Paranoia? Der „Begriff des Politischen“	278
6.1.1.	Die Anwesenheit der Politik durch ihre Abwesenheit: Was ist C. Schmitts Verständnis von Politik?	281
6.1.2.	Die Frage nach der Natur des Menschen: Gut oder Böse?	283
6.1.3.	Der Dezisionismus C. Schmitts	284
6.1.4.	Die Politik und „das Politische“: Zur Notwendigkeit und den Folgen einer Differenz	286
6.2.	Vom politischen Mord zum Selbstmordattentat	289
6.3.	Zur Psychodynamik der politischen Paranoia	292
6.4.	Das Attentat von Sarajewo und der Ausbruch des Ersten Weltkrieges	298
6.5.	Vom Attentat zum Selbstmordattentat, oder: Das Lächeln der Attentäter	302
6.6.	„Die Protokolle der Weisen von Zion“: Über die blutige Wirksamkeit einer paranoiden Fiktion	304
6.7.	Der paranoide politische Stil bei den politischen Machtträgern und seine blutigen Folgen	311
6.8.	Politische Paranoia und die Zukunft der Politik in (post)modernen Gesellschaften	314
7.	Die Politik des Tötens: ‚Du sollst töten‘ als Imperativ totalitärer Herrschaft	319
7.1.	Der Politikbegriff der Ideologen des Nationalsozialismus und die Politik des Tötens	324
7.2.	Lenin, Stalin und Trotzki: Die „permanente Revolution“ und die permanente Tötung als kommunistisches Ideal	333

7.3.	Die Konzentrations- und Vernichtungslager als spezifische Orte der Politik des Tötens	338
7.3.1.	Die Politik des Tötens und Typen von Lagern	340
7.3.2.	Vernichtungslager als Orte des maschinellen Tötens ...	343
7.3.3.	Der Staat als Lager: Kambodscha unter Pol Pot	346
7.3.4.	Die kommunistische Revolution in China: Die Politik der Tötung auf dem Höhepunkt	348
7.3.5.	Der Gulag in der Sowjetunion	350
7.3.6.	Das System Guantánamo Bay: Die Einführung der Käfighaltung von Menschen im Lager	354
7.4.	Hannah Arendts Totalitarismus-Theorie und die Politik des Tötens	358
7.5.	Das Jahrhundert der Politik des Tötens?	361
8.	Die Politik des Krieges: Von den totalen Kriegen über die ‚neuen‘ Kriege bis zu den Drohnenkriegen	366
8.1.	Die Politik <i>zum</i> Krieg und die Politik <i>im</i> Krieg: Der „Schlieffenplan“ und die „Torheit der Regierenden“ im Ersten Weltkrieg	369
8.1.1.	Der Schlieffenplan als Politik zum und als Politik im Krieg	371
8.1.2.	Die Beendigung des Krieges: Die Rückeroberung des Primats der Politik gegenüber dem Militär	377
8.2.	Der Zweite Weltkrieg als „totaler Krieg“ und die Steigerung der Gewalt ins Unermessliche	382
8.2.1.	General Erich Ludendorff und das Konzept des totalen Krieges	382
8.2.2.	Jenseits des Konzepts: Der totale Krieg in der Wirklichkeit des Zweiten Weltkrieges	389
8.3.	Die Politik des Partisanenkrieges: Partisanen als ‚Kippfigur‘ ...	394
8.3.1.	Partisanen, (Sozial)Rebellen, Terroristen und Guerillas – Versuch einer Differenzierung der nicht-staatlichen Kriegsgewalt	396
8.3.2.	Mao Tse-tung als Theoretiker und Praktiker des Partisanenkrieges	398

8.3.3.	Che Guevara und die lateinamerikanische Variante des Partisanenkrieges	402
8.3.4.	Der Partisan in der konservativ-kriegerischen Diskussion des 20. Jahrhunderts bei Rolf Schroers	406
8.3.5.	Zusammenfassung: Die zentralen Merkmale des Partisanenkrieges und seine Zukunft im 21. Jahrhundert	409
8.4.	Die Politik der Atombombe	412
8.4.1.	Die Politik der Atombombe und die (Un)Schuld der Beteiligten	413
8.4.2.	War der Abwurf der Atombomben ‚notwendig‘?	421
8.5.	Die Politik der „neuen“ Kriege	424
8.6.	Die Konturen des virtuellen Krieges: Die Politik der Drohne und der hybride Frieden bzw. der hybride Krieg	430
8.7.	Gestaltwandel des Krieges im 20. Jahrhundert? Versuch einer Bilanz	436
9.	Die Politik des Friedens: „ <i>Si vis pacem, para pacem</i> “	447
9.1.	Die Politik <i>zum</i> Frieden: Waffenstillstandsabkommen, Friedensverträge und Friedensmissionen	450
9.1.1.	Die Politik der Friedensverträge: Der Versailler Vertrag am Ende des Ersten und das Potsdamer Abkommen am Ende des Zweiten Weltkrieges	451
9.1.2.	Die Friedensmissionen der UN nach dem Zweiten Weltkrieg	464
9.2.	Die Politik des Friedens: Dolf Sternbergers Politikbegriff	467
9.2.1.	Dolf Sternbergers Begriff der Politik	469
9.2.2.	Dolf Sternbergers Begriff des Friedens	471
9.2.3.	Die „Drei Wurzeln der Politik“	474
9.3.	Die Politik des Friedenmachens: Das zivilisatorische Hexagon und die Probleme seiner Realisation	479
9.4.	Der Friede als unvollendetes Projekt	482

10. Die Politik der Rationalität und ihr Scheitern: Von der politischen Steuerung über Governance bis zur ‚zeitorientierten Reaktivität‘	487
10.1. Politische Macht und politisches Lernen: Karl W. Deuschs „Nerves of Government“	491
10.2. Vom „Sich-Durchwursteln“ zum nur noch „Wursteln“. Charles E. Lindbloms Konzept des „muddling through“ und seine Grenzen	498
10.3. Warum man mit der Politik die Zukunft sehen kann und dennoch nicht zu Frauen kommt. Die Verabschiedung der Idee der politischen Steuerung durch die Systemtheorie	506
10.4. Die Idee der politischen Steuerung und ihr Scheitern	512
10.4.1. Politische Steuerung als politikwissenschaftliches Konzept	513
10.4.2. Der Instrumentenkasten der politischen Steuerung	515
10.5. Governance als Verlust des Zentrums und Ortes der Politik: Die Entpolitisierung der Politik und ihr Verschwinden im Ortlosen	518
10.5.1. Der Wandel des Staatsverständnisses in der Steuerungstheorie: Vom hoheitlichen zum kooperativen Staat	519
10.5.2. Vom kooperativen Staat zur staatslosen Governance ..	521
10.6. Die Logik der verspäteten Politik und das Ausmaß des Zuspätkommens	526
11. Die Politik der Parteien: Von den Massen- über die Volksparteien bis zu den Parteien der professionellen Berufspolitiker bzw. den autoritär-populistischen Staatsparteien	535
11.1. R. Michels „ehernes Gesetz der Oligarchie“ und W. I. Lenins „Partei neuen Typs“	540
11.1.1. R. Michels Parteientheorie und sein „ehernes Gesetz der Oligarchie“	540
11.1.2. W. I. Lenins „Partei neuen Typus“ und die russische Revolution	550

11.2. Die Volks- oder „Catch-all“-Partei	553
11.3. Die Kartellparteien oder die professionalisierten Medienkommunikationsparteien	558
11.4. Die Krise der repräsentativen Parteiendemokratie und das Problem der Delegation und der „Accountability“	563
11.5. Von den Kartellparteien zu autoritär-populistischen (Staats)Parteien?	567
11.6. Die Gleichzeitigkeit verschiedener Parteitypen in den modernen Gesellschaften	571
12. Die Politik und ihre Variationen durch Politikertypen	577
12.1. Politikertypen und deren Modi des Politiktreibens	579
12.1.1. Der Dämon als transmoralisches Wese. Zur Erinnerung an eine Denkfigur bei Dolf Sternberger	580
12.1.2. Der Demagoge: Von Webers Typus zu den heutigen Populisten: Das Spiel mit den Leidenschaften	584
12.1.3. Die Staatsfrau und der ‚Held des Rückzugs‘	585
12.1.4. Der Amtsinhaber als Prototypus des Politikers in der ökonomischen Theorie der Politik	587
12.1.5. Der Hinterbänkler (in demokratischen und autokratischen Regimen)	589
12.2. Der Amtsinhaber als heute dominierender Politikertypus?	591
13. Die Politik <i>mit</i> dem Bild und die Politik <i>des</i> Bildes: Über die Medialisierung der Politik im 20. Jahrhundert	595
13.1. Die Politik <i>mit</i> dem Bild	599
Das (angebliche) Attentat von Sarajevo 1914	600
Der Nürnberger Reichsparteitag von 1935	601
Die Toten des Zweiten Weltkrieges und des Holocaust	603
Der Kniefall des Deutschen Bundeskanzlers Willy Brandt ...	605
Der Handschlag zwischen François Mitterand und Helmut Kohl	608
9/11 und der Anschlag auf das World Trade Center	609

13.2. Die Politik <i>des</i> Bildes	611
Die Zerstörung des Feliks-Dzierżyński-Denkmal auf dem Lubjanka-Platz	611
Das Napalm-Mädchen von Vietnam	613
Der Fall der Mauer im November 1989	616
Der Kapuzenmann von Abu Ghraib	618
Die Mohammed-Karikaturen von 2005	621
 14. Das ‚Verschwinden‘ der Politik am Ende des 20. Jahrhunderts? Versuch einer Bilanz	 626
 Literatur	 637

Abbildungsverzeichnis

Schaubild 1:	Der politische Text im Kon-Text und gesellschaftlichen Kontext	29
Schaubild 2:	Typen von systemischem Wandel	121
Schaubild 3:	Das zivilisatorische Hexagon	480
Schaubild 4:	Die Massenpartei bzw. Partei der sozialen Integration im Spannungsfeld von Zivilgesellschaft und Staat	548
Schaubild 5:	Die Volkspartei zwischen Staat und Gesellschaft	555
Schaubild 6:	Die Kartell- bzw. professionalisierte Wählerpartei als „Staatspartei“	563
Schaubild 7:	Kette der Delegationen in der repräsentativen Parteien-demokratie	564
Abbildung 1:	Das (angebliche) Attentat von Sarajevo 1914	600
Abbildung 2:	Standbild aus L. Riefenstahls Film „Triumph des Wil-lens“ von 1935	602
Abbildung 3:	Tote im KZ Bergen-Belsen nach der Befreiung durch bri-tische Truppen	604
Abbildung 4:	Kniefall Willy Brandts vor dem Ehrenedenkmal der Hel-den des Ghettos	607
Abbildung 5:	F. Mitterand und H. Kohl in Verdun	608
Abbildung 6:	Anschlag auf die Türme des World Trade Centers in New York	610
Abbildung 7:	Zerstörung des Feliks-Dzierżyński-Denkmal in Moskau	612
Abbildung 8:	Das ‚Napalm-Mädchen‘ aus dem Vietnamkrieg	614
Abbildung 9:	Bild des Massakers von Mỹ Lai	615
Abbildung 10:	Mauerfall am Brandenburger Tor am 9. November 1989	617
Abbildung 11:	Der Kapuzenmann von Abu Ghraib	619
Abbildung 12:	Mohammed-Karikatur der dänischen Zeitung Jyllands-Posten	622

„Politisches Handeln gleicht somit einer Fahrt auf einem
endlosen und abgrundtiefen Meer ohne schützende Zuflucht
und sicheren Ankergrund, ohne Ausgangs- und festen Bestimmungshafen.

Aufgabe ist es, gleichmäßig Fahrt beizuhalten –
Freund und Feind zugleich. Die Seemannskunst liegt
im Gebrauch der Kräfte einer Tradition des Handelns,
um jede gefährliche Situation in eine freundliche zu verwandeln.

Und (...) dass Politik *nur für Schwindelfreie* ist,
dürfte (...) nur die Kopfloren bedrücken.“

(Oakeshott 1966:138; Herv. im Org.)

